

Bauleute zum Fleiß und zur Ausdauer anregen. Sie Alle hätten wir durch Ihre Theilnahme hierzu zu rechnen, und als Organ der Gesellschaft erfülle ich die ehrenvolle Pflicht, Ihnen hierdurch meinen tiefsten Dank auszusprechen.

Die letzten Jahre haben der Gesellschaft Flora manches Mitglied als Freund der Blumenwelt zugeführt. Was aber ist in unserer Zeit des Fortschritts und Kampfes, und bei den Reibungen des Genusses und der Entbehrung auch mehr geeignet, uns, wenn auch nur auf Stunden, in das Erquickende des Gemüthslebens zurückzuführen, als der Umgang mit der Blumen- und Pflanzenwelt? Ich erwähne hierbei, wie, gleichsam als Bedürfniß, unbekannt der Epheu als Hausfreund in unserm Familienleben heimisch geworden ist. Während er als ausländische Varietät mit breiten saftigen Blättern die modisch und prächtig geschnitzte Laube umschließt, sehen wir ihn ebenso in der niedern Stube der Sparsamkeit an der bescheidenen Wohnung des Zeisigs in die Höhe klettern, oder die morschen Fenstergewände festlich verzieren; und während hier der Schrecken des Winters und sein Gefolge, die Entbehrung, die Freude seltener werden läßt, mahnen die schon frischen, schon grünen Blätter des Epheus, daß der Winter nur der Uebergang zu einer bessern Zeit ist.

Während beim Abschied des Winters in den Gärten und Vorhöfen Vorbereitungen zu großen Blumenanlagen gemacht, werden im ärmlichen Zimmer in Töpfen Körner der Winde, des Stiefmütterchens und der Kresse, oder wenn auch deren Anschaffung noch die Familienkräfte überschreitet, die türkische Bohne der Erde anvertraut und neben den überwinterten Nelkenstecklingen dem hellsten Plaze am Fenster übergeben. Bald lohnt sich die treue Pflege durch Sichtbarwerden der ersten Keime; die Familie begrüßt jeden Morgen mit Freude die Fortschritte der ins Leben gerufenen Pflänzchen. Froh wachsen diese fort, und im Palast